Die Pestalozzi-Gedächtnisfeier in Brugg : 17. Februar 1927

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Brugger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **38 (1928)**

PDF erstellt am: **25.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-901495

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Die Pestalozzi-Gedächtnisfeier in Brugg

17. Februar 1927.

Schon lange stand es fest, daß der 17. Februar in Brugg eine große Feier zur Erinnerung an den nun 100 Jahre zurückliegenden Todestag von Heinrich Pestalozzi sehen sollte. Ein schweizerisches Aktionskomitee der Pestalozzi-Gedächtnisfeier unter dem Vorsitz von Regierungsrat Dr. Mousson aus Zürich traf die Vorbereitungen, die am Gedächtnistage eine große Schar Verehrer des großen Erziehers und Philosophen aus fast allen Ländern Europas, ja von außereuropäischen Staaten, nach Brugg führte. Zwei Auskunftsbureaux, eines im Hotel Bahnhof, eines im Hotel zum Roten Haus, bedienten schon in aller Frühe die den Schnellzügen entsteigenden, sonntäglich-ernst gekleideten Leute, und im Postbureau herrschte Hochbetrieb. Man hatte eine Extraflugpost Birrfeld-Yverdon mit besonderem Stempel eingerichtet, verkaufte dazu Feier-Karten mit eigenem Aufdruck, und alles wollte Briefe und Karten mit Flugpostmarken, oft an sich selbst adressiert, verschicken, um später einen Gewinn davon zu tragen. — Um neun Uhr läuteten die Stadtglocken feierlich ein; durch Radio wurden die Klänge in alle Welt hinausgetragen. Polizisten und feldgraue Kadetten kontrollierten die in die Kirche Drängenden auf ihre Teilnehmerkarten und wiesen den glücklichen Besitzern die Plätze im Schiff an. Vier immergrüne Stöcke schmückten das Chor und neben der Kanzel stand, von Immergrün umgeben, die Marmorgruppe, nach der einst das Pestalozzidenkmal in Yverdon geschaffen worden war. In der Mitte erhob sich eine einfache Rednertribüne, vor der ein Mikrophon hungrig auf die kommenden Reden wartete. Das Chor füllte der aargauische Lehrergesangverein aus und um die Sitze des vordersten Schiffes drängten sich die prominentesten Vertreter von fremden Staaten und berühmten Lehranstalten. Es ging dem Berichterstatter zu Herzen, als er neben diesen ehrwürdigen Köpfen plötzlich die gelben Gesichter

einiger Japaner und Chinesen auftauchen sah. Da kamen sie nun aus weitesten Erdteilen herbeigeeilt an das Grab des Mannes, der einst in seinen besten Mannesjahren in bitterstem Elend, verfolgt vom Hohne der Menge, unter uns kultivierten Europäern gewandelt war. Von den offiziellen Vertretern des Auslandes seien aus den 19 Deutschen hervorgehoben Prof. G. Kerschensteiner, München, und Prof. E. Spranger, Berlin; von England Prof. A. J. Preßland, Cambridge, im schmucken englischen Professorenkleid; von Frankreich Mr. F. Pécaud, Inspecteur Général de l'Instruction Publique, Paris, und, der Merkwürdigkeit halber, von Japan Prof. Masao Fukushima vom höhern Lehrerbildungsinstitut Hiroshima, und von China Gjuen Liu, Privatdozent in Peking. Weitere Vertreter schickten Jugoslawien, Liechtenstein, Niederlande, Rumänien und Spanien. Italien jedoch fehlte! Orgelvorträge und Männerchöre umrahmten die vielen Ansprachen, die von Erziehungsdirektor Dr. Mousson eingeleitet wurden und den ganzen Morgen ausfüllten. Bundesrat Chuard brachte die Grüße des hohen Bundesrates, und zwar, was viele ihm dankten, in deutscher Sprache; seine eigenen Gedanken dagegen entwickelte er in formvollendetem Französisch. Der Erziehungsdirektor des Kantons Thurgau, Dr. Leutenegger von Frauenfeld, eine markante Ostschweizer-Figur, hielt eine lange, von geistreichen Vergleichen und Kenntnissen sprühende Rede zu Ehren Pestalozzis und zeichnete besonders den schweren Leidensweg des Gefeierten, der ihn zu den höchsten Höhen menschlichen Seins und menschlicher Reife führte. In kurzen, gehaltvollen, z. T. begeisterten Ansprachen, die vor allem auf deutscher Seite von einer unbedingten Verehrung zeugten, legten alsdann acht ausländische Vertreter Zeugnis ab vom Wirken der Ideen Pestalozzis in ihrer Heimat.

Mit einer Stunde Verspätung begaben sich die Gäste zum Mittagsbankett im Roten Haus und Hotel Bahnhof. Das war ein Gesumm und Gedräng in dem überfüllten Rothaussaal, und alles beeilte sich, da auf halb zwei Uhr ein Extrazug

ins Birrfeld angesetzt war. Und als der eifrige Kinooperateur vor dem Hoteltor die zur Bahn Eilenden filmte, steckte manche Respektsperson noch schnell ein Stück Torte in den Mund, um so in komischer Weise verewigt zu werden.

Es war ein langer, schwarzer Zug von Menschen, der über die kahlen, teilweise mit Schnee bedeckten Felder Birr zustrebte. Kopf an Kopf standen sie im naßkalten Wetter und füllten den ganzen Friedhof aus vor Pestalozzis Grabe. Da sang der junge Lupfiger Lehrer mit den Birrfelder Bauernkindern; an ihm und seiner Schar hätte sich Pestalozzi wohl am meisten gefreut. Wie hatten doch diese Kinder in jenen schweren Neuhoftagen ausgesehen! Erziehungsdirektor A. Studler von Aarau, in dessen Herz so viel Verständnis für Pestalozzis Geist lebt, sprach hier zu den Versammelten. Weitere Auslandsvertreter schlossen sich ihm an und überbrachten Kränze, die mit den Farben ihrer Länder geschmückt waren und mit den einheimischen Kränzen das ganze Grab überdeckten. Der aargauische Lehrergesangverein sang auch hier seinem geistigen Vater ins Grab, genau so, wie vor hundert Jahren die Lehrer und Schüler der Umgebung im tiefen Schnee als einzige Außenstehende bei der Bestattung gesungen hatten.

Es war ein schöner Schluß der Feier, daß man die vielen Gäste noch in den Neuhof führen und ihnen hier eine Erziehungsanstalt zeigen konnte, die ganz unter dem Sterne Pestalozzis steht. Dankbar gedenkt man jener mutigen Männer, die es vor 20 Jahren gewagt haben, mit Hilfe der Schweizerjugend eine Sammlung zu veranstalten, den Neuhof zurückzukaufen und seinem wahren Zwecke zurückzugeben, dem Zwecke: Menschen zu bilden durch Liebe und Arbeit.

Brugg war für einen Tag der Mittelpunkt des Interesses der gebildeten europäischen Welt. „Die Brücke" ist das Sinnbild unserer kleinen Stadt. Hoffen wir, daß dieser Tag, trotz Flugpostkarten, Kino und Radio, ganz im kleinen Brücke war, die Völker einander im Geiste Pestalozzis näher zu bringen.

R. L.-B.